

Gemeindebrief

für Ölbronn und Kleinvillars



Gott spricht: Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde.

Genesis 9,13

Aus dem Inhalt

- Menschen hinter den Kulissen
- Vorstellung Pfarrer Huhn
- Kleines Kirchenlexikon

Gedanken zur Jahreslosung

Suche den Frieden und jage ihm nach.

Psalm 24, 15



Eine schöne Sitte am Beginn des Jahres – das geht auch jetzt im Februar noch – ist es, wie ich finde, vielen Menschen, denen man begegnet und natürlich der Familie und Freunden „ein gutes neues Jahr“ zu wünschen. Der Beginn eines neuen Jahres ist doch gefühlt immer auch ein Neubeginn. Was wird das neue Jahr 2019 bringen? So lautet die bange, aber auch hoffnungsvolle Frage. Und wir haben ja auch unsere Vorstellungen, Wünsche und Erwartungen an das neue Jahr. Wir hoffen, es möge uns Freude, Glück und Erfolg bringen. Wir wünschen uns, dass wir gesund bleiben. Auch hoffen wir auf friedliche Zeiten – im Großen wie im Kleinen.

Die Jahreslosung für das neue Jahr 2019 aber sagt uns, dass wir mehr tun müssen, als nur Frieden zu wünschen oder auf Frieden zu hoffen. Wir sollen den Frieden suchen und ihm nachjagen – das heißt: Wenn wir den Frieden ernsthaft wollen, müssen wir uns aktiv darum bemühen. Frieden ist kein glücklicher Zufall. Frieden kommt nicht von alleine. Frieden entsteht und bleibt nur dort, wo wir uns immer wieder darum bemühen. Und die Worte „suchen“ und „nachjagen“ machen deutlich, dass es sehr mühsam sein kann, Frieden zu schaffen und zu erhalten.

Ja, es wird möglicherweise ein ganz schön anstrengendes Jahr 2019, wenn wir die Jahreslosung ernst nehmen. Denn diesmal ist der Bibelves, der uns durch's Jahr begleiten soll, kein gütiger und Mut machender Zuspruch an uns, sondern diesmal sind wir

aufgefordert mitzutun, mitzuwirken, damit Friede wird. Die Jahreslosung 2019 mutet uns zu, dass wir mit dabei sind, wenn es darum geht, ein gutes neues Jahr 2019 zu gestalten. Die Grundvoraussetzung für ein glückliches, erfolgreiches und gesundes Leben im neuen Jahr sollen wir mit schaffen.

Natürlich fühlen wir uns in Bezug auf die vielen Kriege und kriegerischen Auseinandersetzungen in der Welt ohnmächtig und sagen: „Was kann ich schon tun?“

Wenn uns aber mit dieser Jahreslosung aus dem Psalm 34 für 2019 zugemutet wird, dass wir für Frieden sorgen, dann bedeutet das auch: Gott traut uns das zu! Gott weiß, dass wir – jede und jeder einzelne von uns – für Frieden sorgen kann. Denn Frieden fängt immer im auch Kleinen an – in der Familie, im Freundeskreis, in der Gemeinde, in der Nachbarschaft oder auch fremden Menschen gegenüber auf der Straße.

Und Frieden, wie das hebräische Wort Shalom ihn meint, bedeutet mehr als nur keinen Krieg zu haben. Es geht um unser gesamtes Leben miteinander: Versuchen wir doch, nicht immer auf unser vermeintliches Recht zu pochen. Erwarten wir nicht immer, dass der andere sich entschuldigt, auch wenn wir glauben, er oder sie habe den Fehler gemacht. Seien wir nachsichtiger und freundlicher mit den Menschen um uns herum. Gehen wir mit einem ehrlichen Lächeln auf andere zu. Nein, ich meine nicht, wir sollten immer nachgiebig sein. Es gilt auch nicht, jetzt allen Streit unter den Teppich zu kehren oder die Meinungsverschiedenheiten für dieses Jahr einzufrieren. Aber es gilt freundlich zu sein und dabei doch bestimmt, jedoch ohne über andere bestimmen zu wollen. Es geht darum, im Frieden miteinander zu leben auch bei aller Verschiedenheit.

In diesem Sinne wünsche ich allen ein friedliches und gesegnetes Jahr 2019!

Edeltraud Noller

Erbarmt euch derer, die zweifeln! Brief des Judas, Vers 22

Der Monatsspruch enthält auf den ersten Blick nur eine Aufforderung an uns Christen zu lobenswertem Tun. Und wir sagen schnell: Das ist doch selbstverständlich für uns!

Schon der zweite Blick bringt mich dazu zu fragen:

Auf welche Seite gehöre ich eigentlich? Bin ich ein Erbarmer oder ein Zweifler? Gehöre ich denn so selbstverständlich zu den Christen, die sich in ihrem Glauben sicher sind? Oder bin ich eher einer von denen, die sich nicht dauernd völlig sicher sind, ob sie diesen Gott überhaupt glauben können – auch angesichts der Zustände in dieser Welt? Oder muss ich mir vor allem erst einmal klar machen, was „glauben“ überhaupt bedeutet?

Sie dürfen sich diese Fragen jetzt gerne auch selbst stellen!

Der Zusammenhang dieses Satzes aus dem kleinen Judas-Brief: Im 2. und 3. Jahrhundert gab es heftige Auseinandersetzungen um die richtige Art und die Inhalte der christlichen Religion und des christlichen Glaubens. Der Judasbrief ist eine Streitschrift zu diesem Thema. Er stellt in sehr scharfen Worten klar, dass zum Glauben an Gott eine bestimmte Lebenshaltung gehört. Er schließt mit Mahnungen an die, die für den Briefschreiber „auf der richtigen Seite“ stehen. Eine dieser Mahnungen ist eben diese: Erbarmt euch derer, die zweifeln!

„Ich glaube an Gott“ sagt sich eigentlich recht leicht. „Ja, ich glaube eigentlich schon an einen Gott“ sagt sich für viele wohl sogar noch leichter. Noch leichter ist wohl die Vorstellung, dass es da irgendwo irgendwie jemand gibt ...

Dass es aber Folgen hat für einen selbst, wenn man an Gott glaubt, lässt Menschen dann schon wieder zögern. An Gott glauben hat nämlich Folgen: Da geht es nicht nur darum, irgendetwas „für wahr zu halten“, sondern es bestimmt die eigene Lebenseinstellung und Lebensführung!

Der Judasbrief selber ermahnt im vorhergehenden Vers 21 dazu, dass man sein Leben auf den Glauben an Gott baut. Das heißt für mich vor allem:

- dass ich darauf baue, dass Gott da ist und uns kennt und für uns sorgt. ER ist da, auf den ich mich verlassen kann. Das ist tröstlich.
- dass ich darauf baue, dass ER sich unser erbarmt, auch wenn wir die von ihm gezeigte Spur verlassen hatten und nun auf seine Spur zurückkehren wollen.
- dass ich das erfahrene Erbarmen wiederum weitergebe, indem ich zum Beispiel den Zweifler nicht aburteile, sondern mich, wenn er das will, mit ihm auseinander- und zusammensetze und mit ihm rede.

Als Christ an Gott glauben bedeutet für mich, Sicherheiten für mein Leben und für die Entscheidungen zu haben, die ich in meinem Leben für mich und manchmal auch für andere treffen muss.

Ich ergänze noch: Dass ich darauf vertraue, dass da nämlich EINER ist, der sagt (siehe Micha 6,8 und anderswo im AT und im NT):

Ich zeige euch, wie ihr wirklich gut und sicher und sinnvoll leben könnt:

- wenn ihr Gottes Wort haltet – die Gebote, also die Regeln für ein sinnvolles und friedliches Miteinander, einhaltet,
- wenn ihr Liebe übt, wozu auch das Barmherzig-Sein gehört,
- wenn ihr vor Gott und nur vor Gott demütig seid – wem sollte man sich jemals besser unterordnen können als Gott?

Ich bin übrigens froh, dass ich vor Gott auch ein Zweifler sein darf, weil das für mich bedeutet, dass ich mir immer noch und immer wieder Gedanken machen darf und prüfen darf, ob das, was mir so vorgetragen wird in der Kirche und im öffentlichen Leben, gut und richtig ist und im Sinne Gottes. Und ob das, was ich selber vortragen will, z.B. als Prädikant oder als Musiker im Gottesdienst, gut und richtig ist für die, die mir zuhören.

Ich bin aber auch froh, dass ich auch Erbarmer sein darf und ab und an auch sein kann, dass ich manchmal die Kraft und den nötigen Geist haben darf, mich einem Menschen zuwenden zu können und mich seiner erbarmen kann. Ich kann für dieses Geschenk des heiligen Geistes immer nur dankbar sein.

Das Erbarmen – als Erfahrung für mich und als Zuwendung meinerseits – ist für mich je länger je mehr immer wichtiger geworden. Es gibt so viele Menschen, die Erbarmen nötig haben und sich das oft genug gar nicht trauen zu erkennen zu geben.

Heinz Frankenberger

Prädikant im Dekanat Mühlacker



Menschen hinter den Kulissen

Das neue Jahr hat längst begonnen und viele unter uns haben gute Vorsätze für 2019 gefasst. So auch wir vom Kirchengemeinderat: In der laufenden pfarrerlosen Zeit ist es uns ein ganz besonderes Anliegen, die vielen Menschen in unserer Gemeinde neu wahrzunehmen, die nicht immer, aber eben oft hinter den Kulissen tätig sind oder deren Arbeit für uns schon beinahe selbstverständlich geworden ist. Dies schließt ein gegenseitiges Sich-wahrnehmen aller mit ein.

In vielen Bereichen wird in Kleinvillars und in Ölbronn Außerordentliches geleistet – meist unentgeltlich, einfach als Beitrag zum Gemeindeleben und zum Nutzen der Allgemeinheit. Das aber ist eben alles andere als selbstverständlich und wir wollen versuchen, diesen Leuten zumindest eine kleine Wertschätzung zuteil werden zu lassen, wenn es auch keine großen Gesten sind und selbst wenn wir sicher nicht alle fleißigen Helfer erwähnen können - all jene Menschen mögen sich bitte mit eingeschlossen fühlen!

Da ist der Mann, der immer wieder Kleinreparaturen in unserem Gotteshaus vornimmt oder bisweilen auf Turm und Bühne den Schmutz entfernt. Es gibt die junge Frau, die samstags rund um die Kirche saubermacht, oder Schnee fegt damit der Sonntag und der Gottesdienst kommen kann. Wenn alle in der Kirche sitzen, ist der Altar schön geschmückt, der Raum ist mollig warm und die Glocken läuten wie von Zauberhand. Damit das alles so prima klappt, braucht es aber jemanden, der die Läuteanlage programmiert, genauso wie die Heizung, und es braucht jemanden, der frische Blumen besorgt, damit es festlich zugeht bei unseren Zusammenkünften.

Wenn der Deckel des Briefkastens klappert, war vielleicht gerade jemand bei ihnen, der einen Botengang für die Kirchengemeinde erledigt und Sie mit Informationen versorgt hat.

Auch der Gemeindebrief, den Sie gerade in Händen halten, ist während seiner Entstehung durch viele Hände gewandert und unter vielen Augen akribisch zusammengestellt und korrigiert worden, bevor er bei Ihnen gelandet ist. Musikalische junge Menschen produzieren 2x die Woche nicht nur Stromkosten im Erdgeschoss des Steinbeishauses, sie investieren einen Teil ihrer freien Zeit, um einige unserer Gottesdienste mit frischen Klängen zu

bereichern – wie schön, dass es so etwas bei uns gibt! Genauso wie die ganz anderen Klänge aus blechernen Instrumenten, die ebenso zu unsrer Freude und zum Lob Gottes erklingen – dank des Einsatzes einiger Leute aus unsrer Mitte! Von der tollen Arbeit in zahlreichen Kreisen und in vielen einzelnen Bereichen ganz zu schweigen.

Diesen Menschen wollen wir wieder besondere Aufmerksamkeit schenken – so gut wir es eben können und auch nicht, um Einzelne herauszustellen, sondern um einmal wieder danke zu sagen – danke, dass es euch gibt: Wir nehmen euch und euer Engagement wahr und wissen es zu schätzen! All das bereichert unser Gemeindeleben, macht es überhaupt erst möglich und macht uns als Kirchengemeinde Ölbronn-Kleinvillars aus!

Mit dieser Ausgabe des Gemeindebriefes starten wir daher eine kleine Serie, in der wir besonders Leute (wieder) in den Blick nehmen wollen, deren Wirken wir oft nur im Resultat wahrnehmen. Dies möge, so hoffen wir, die „alte Hasen“ neu ermutigen und andere Menschen vielleicht zum Mitmachen motivieren.

2019 ist Wahljahr: Im November gilt es einen neuen Kirchengemeinderat zu wählen und wieder Menschen für dieses Amt zu gewinnen. Daher werden wir rechtzeitig interessierte Gemeindeglieder unter Ihnen informieren und Fragen beantworten, damit Sie sich ein Bild machen können, welche Aufgaben eine Kirchengemeinderätin oder ein Kirchengemeinderat hat.

Sie werden sehen: Dieses Amt ist sicher auch ein Weg, dem Frieden nachzujagen, wie uns die Jahreslosung für 2019 auffordert - wenn auch einmal ein ganz anderer...

Es grüßt Sie alle ganz herzlich noch mit den besten Wünschen für 2019

Ihr Stefan Huschitt



Blumen für die Damen!

Unsere fleißige Pfarramtssekretärin, Hannelore Hiller, hatte im Herbst beinahe unbemerkt ihr 10-jähriges Dienstjubiläum. Eine kleine Abordnung überraschte sie an ihrem letzten Arbeitstag vor dem Weihnachtsurlaub mit einem Strauß und einem Geschenk-Gutschein.



Für ihr unerschütterliches Wirken im Pfarramt, ihr Mitdenken und ihren Einsatz danken wir ihr von Herzen!

Für ihr großes Engagement als „Mesner-Vertretung mit Herzblut“ überreichten wir auch Frau Ruth Gerlach einen Gruß. Es ist von unschätzbarem Wert, so eine zuverlässige Person im Hintergrund zu haben, die zudem mit so viel Liebe agiert! – Danke, Ruth!



Jam-Session der Band 1-2-B Free

Am Freitag, 22. den Februar 2019, um 19.30 Uhr in der evangelischen Kirche Ölbronn.

Die Mitglieder der Band 1-2-B Free laden zu einem Abend mit viel Musik, Input und kleinem Rahmenprogramm ein.

Wir wollen gemeinsam singen, von Gottes Wort hören und eine entspannte Zeit gemeinsam verbringen.

Völlig ungeprobt wollen wir mit Euch zusammen Lieder singen, wie es uns gerade Spaß macht (ganz im Sinne einer spontanen Jam-Session)!!!



Sing & Pray - Gottesdienst

Am Freitag, den 26. April 2019, um 19.30 Uhr in der evangelischen Kirche Ölbronn.

Der Lobpreis steht im Mittelpunkt dieses Abends. Ein Gottesdienst mit moderner Musik, gestaltet von der Band 1-2-B Free – ganz im Sinne des Psalm 150:

Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtum,
lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Lobet ihn für seine Taten;

Lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!

Lobet ihn mit Posaunen,

lobet ihn mit Psalter und Harfen!

Lobet ihn mit Pauken und Reigen,

lobet ihn mit Saiten und Pfeifen!

Lobet ihn mit hellen Zimbeln,

lobet ihn mit klingenden Zimbeln!

Alles, was Odem hat, lobet den Herrn! Halleluja

Auftanken

„Wer aufbricht, der kann hoffen“...-Gott vertrauen auf schwierigen Wegen

Unter diesem Motto brachen wir beide, Edeltraud Noller und Claudia Schmidt, am ersten Adventswochenende auf nach Schöntal, zum Einkehrwochenende für Kirchengemeinderätinnen und -räte der Prälatur Heilbronn. Schon die Anfahrt am Freitagnachmittag war spannend und lies uns zum ersten mal das „Gott vertrauen auf schwierigen Wegen“ leibhaftig werden. Aber wir sind gut im Kloster Schöntal angekommen.

Gemeinsam mit 22 weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem großen Bezirk der Prälatur Heilbronn. Auf Einladung des evangelischen Bildungszentrums für die Mitarbeitenden der Landeskirche unter Leitung von Pfarrer Detlef Häusler, Pfarrerin

Sabine Focken und Prälat Harald Stumpf, freuten wir uns auf ein spannendes, entschleunigendes Wochenende in schönster Umgebung im weihnachtlich geschmückten Kloster Schöntal, nahe Heilbronn.



Ziel des Wochenendes

war es, uns Mitarbeiter in unserem Amt zu stärken, uns Mut zu machen für die vielen Aufgaben in unseren Gemeinden. Im Gespräch mit den anderen Kirchengemeinderäten wurde schnell deutlich, dass in Kirchengemeinden oft ähnliche Probleme vorherrschen: Sei es

der Rückgang der Gottesdienstbesucher, der Pfarrplan 2024, bevorstehende Fusionen oder, wie bei uns auch, die Vakatur der Pfarrstelle. Durch den engen Austausch untereinander konnten wir uns gegenseitig Mut zusprechen für die anstehenden Aufgaben.

Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt, aber auch Seele und Geist kamen nicht zu kurz.

Morgenlob, Mittagslob und Abendlob in der kleinen, evangelischen Kilianskirche am Eingang der Klosteranlage (erinnert von der Größe an die Waldenserkirche Kleinvillars) und am Sonntagmorgen ein Gottesdienst zum 1. Advent mit einer Predigt von Prälat Harald Stumpf ließ so manches Herz höher schlagen. Zwischendurch Impulse zum Bibelteilen, einem „Gebet“ - wo wir am Samstagvormittag jeder für sich für 1 Stunde raus in die Natur geschickt wurde, zum Zwiegespräch mit Gott oder in wiederkehrenden Wahrnehmungsrunden im Plenum wo viel gesungen und gebetet wurde, konnte die Seele auftanken und der Geist ermutigt und gestärkt werden.

Es wäre wünschenswert, noch mehr solcher Angebote von der Landeskirche zu erhalten, damit jeder Mitarbeiter/jede Mitarbeiterin einmal die Gelegenheit erhält, ein solches Wochenende zum Auftanken zu besuchen.

Wir beide können uns nun mit frischer Kraft und neuem Mut unseren Aufgaben in der Kirchengemeinde stellen.

Claudia Schmidt



Lichtmess, oder wann endet eigentlich die Weihnachtszeit?

Vierzig Tage nach Jesu Geburt, also am 2. Februar, wird der Tag der Darstellung des Herrn, Maria Lichtmess, von der christlichen Kirche begangen. Zu Maria Lichtmess wird an das jüdische Reinigungsritual gedacht, dem sich auch Maria unterziehen musste: Eine Frau galt laut jüdischen Gesetzen vierzig Tage nach der Geburt eines Sohnes als unrein. Daher gab es in den Tempeln Reinigungsrituale mit Opfergaben. Alle erstgeborenen Söhne, somit auch Jesus, wurden Gott als sein Eigentum übergeben und mit einem Opfer wieder ausgelöst. So brachte man auch Jesus zu den Priestern in den Tempel und er wurde dort vor Gott »dargestellt«. (Lukas 2, 22-24)

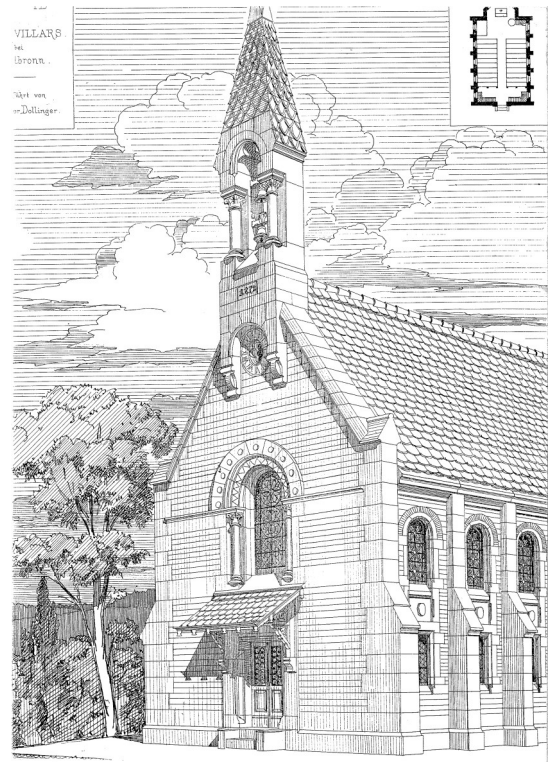
Lichtmess, ein Feiertag?

Ja, bis 1916 in vielen Gebieten Deutschlands. Regeln, Bräuche, Fristen und das Bauernjahr waren daran ausgerichtet. Für Knechte und Mägde endete das Arbeitsjahr. Sie konnten ihren Dienstherrn wechseln und bekamen ihren Lohn, Kleidung, Schuhe und ein paar Tage frei. Traditionell wurde der Jahresbedarf an Kerzen für die Kirchen geweiht. Auch die Bevölkerung brachte ihre Kerzen für den häuslichen Gebrauch zur Segnung mit in den Gottesdienst. Gottesdienste mit Kerzenweihe wie auch Lichterprozessionen, zur Erinnerung an den Tempelgang Marias, gibt es in der katholischen Kirche auch heute noch.

Nach alter Tradition endet an Maria Lichtmess die Weihnachtszeit. Heute werden nach dem 6. Januar, dem Erscheinungsfest (Epiphania), in den meisten evangelischen Kirchen die Christbäume wieder abgeräumt. Dies wirkt so, als sei damit die Weihnachtszeit für uns vorbei. Es endet an diesem Tag nur der Weihnachtsfestkreis im engeren Sinne. Auch die nachfolgenden Sonntage beziehen sich im liturgischen Kirchenkalender auf Epiphania. Allerdings spielt der 2. Februar bei uns als Abgrenzung zur (Vor)Passionszeit keine Rolle mehr.

Feiertag ist Lichtmess auch heute noch! In Oberderdingen. Dort sind am 2. Februar die Kuchen- oder Lichtmessreiter und der Musikverein unterwegs. Stolz begleitet von Kindern mit, in meiner Kindheit vom Opa, aus Weidenästen erstellten Reitpferdchen. Diese sind mit bunten Bändern verziert und haben noch ein

"Weckle" aufgesteckt. Dazu gibt es den Lichtmessmarkt in der Brettener Straße. Diese Tradition basiert wohl auf einer alten Verordnung nach dem Dreißigjährigen Krieg um den Mühlzins zu begleichen.



Feiertag wird in Klein Villars der 2. Februar 2023 werden. Dann ist es 150 Jahre her, dass die Waldenserkirche mit einem Gottesdienst eingeweiht wurde. Warum an Lichtmess? Feiertag in Württemberg! Sonst ist leider nichts überliefert. Wohl eher aus praktischen Gründen: Die Kirche war fertiggestellt und auf den Feldern konnte noch nicht gearbeitet werden. Im Kirchlichen Kunstblatt 1873 lesen wir: „*Der kirchliche Neubau....ist...Herrn Prof. Dollinger von der Gemeinde Klein Villars, Decanat Knittlingen, übertragen worden. Die einfache, im Rundbogenstyl erbaute und mit schlichtem Glockenaufsatz versehene Waldenserkirche durfte.... am 2. Februar 1873 ihre Einweihung durch den Herrn Decan Kornbeck erleben. Der armen kleinen Gemeinde ist ihr Unternehmen durch eine Landeskirchenkollekte....ermöglicht worden. Gesamtsumme: 13.480 Gulden.*“

Walter Meffle

Vorstellung

Krankenhauspfarrer Peter Huhn stellt sich vor

„Huhn kommt von der Wortwurzel: Singen/Klingen“, so stellte ich mich bei meiner Einführung im Kinderzentrum Mitte September vor. Ja, ich bin stolz auf meinen tierischen Namen, und so ist es selbstverständlich, dass wir über 130 Hühner besitzen – aus Filz, Ton und Stoff, in allen denkbaren Farben. Diese mussten natürlich mit umziehen im Sommer und bekamen in Untermberg, zwischen Großsachsenheim und Bissingen, eine neue Heimat, wie auch meine Familie: Ehefrau Birgit, Sohn Micha (17 J.) und Tochter Hanna (12 J.). Vorher wohnten wir in Unterriexingen, nur vier Kilometer davon entfernt, wo ich acht Jahre Gemeindepfarrer war.

Davor bin ich fünfzehn Jahre Pfarrer im Allgäu, Dekanat Ravensburg, gewesen. Dort machte ich regelmäßig in den Fachkliniken Wangen i.A. Krankenbesuche. Schon im Theologiestudium in Tübingen und Erlangen entwickelte sich mein Interesse an der Klinikseelsorge.

Theologisch geprägt haben mich vor allem Martin Luther und Dietrich Bonhoeffer. Mein Lieblingsvers aus der Bibel ist mein Konfirmationsspruch aus Psalm 27, 1: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten. Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen.“

In meiner Freizeit schaue ich mir gerne fröhliche Liebesfilme mit meiner Frau an; bei Krimis kann ich nicht

mehr so gut schlafen. Ich versuche mindestens ein Mal im Jahr aktiv Stocherkahn auf dem Neckar in Tübingen zu fahren.

Mein Wunsch, die letzten voraussichtlich zehn Jahre meines Pfarrdienstes, Krankenhauspfarrer zu sein, ist nun in Erfüllung gegangen, im Kinderzentrum Maulbronn und in der Geriatrischen Reha Mühlacker.

Es ist eine sehr vielfältige seelsorgerliche Aufgabe. So habe ich mit Kindern von 0 bis 8 Jahren mit ihren Eltern, mit Kindern und Jugendlichen von 9 bis 18 Jahren, mit Mitarbeitern/innen und mit älteren Patienten zu tun.

Auch Gottesdienste für Erwachsene in der Krankenhaus-Kapelle Mühlacker und im Kinderzentrum für Kinder gehören zu meinem Dienstauftrag.

Gerne können Sie mich im Kinderzentrum besuchen und ich würde mich freuen, wenn Sie diese wichtige Arbeit in Gedanken und Gaben unterstützen.

So wünsche ich ein gutes Miteinander zwischen dem Kinderzentrum und Ihrer Kirchengemeinde, und Ihnen allen Gottes Segen.



Pfarrer Peter Huhn

Kleidersammlung Bethel

Wie bereits in den vergangenen Jahren findet auch im kommenden Jahr wieder die Kleidersammlung für Bethel durch die evang. Kirchengemeinde Ölbronn und Kleinvillars statt.

In der Zeit vom 04.-09. Februar 2019, kann man bei den bekannten Abgabestellen seine Kleiderspenden abgeben (nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Handzettel der Bodelschwingschen Anstalten Bethel).

Bitte beachten Sie:



Kleiderspenden für Bethel werden sortiert und verkauft – teilweise in Bethel selbst, zu einem größeren Teil aber auch außerhalb Bethels. Der Erlös wird für die vielfältigen diakonischen Aufgaben Bethels verwendet. In den letzten Jahren hat jedoch auf dem so genannten Altkleidermarkt eine erhebliche Verschiebung der Qualität stattgefunden. Kleiderspenden sind qualitativ schlechter geworden, was dazu führt, dass für Bethel erhebliche Kosten für die Entsorgung von Lumpen entstehen. Deshalb bitte nur tragbare und saubere Kleidung, Wäsche, Schuhe (bitte paarweise bündeln), Handtaschen, Plüschtiere, Pelze und Federbetten zur Sammlung geben!

Termine und mehr

Kommt alles ist bereit!

„Kommt, alles ist bereit“ lässt der Gastgeber im Gleichnis des Lukas-Evangeliums (14,15-24) den eingeladenen Gästen ausrichten – doch keiner kommt. So werden andere eingeladen: die Armen, die Blinden, die Lahmen, die, die an den Wegen und Zäunen stehen. Von den sonst ausgegrenzten Menschen in ihrem Land berichten auch die Frauen aus Slowenien in der Liturgie für den Weltgebetstag 2019. Obwohl sich seit den Zeiten des Kommunismus vieles geändert hat – Slowenien ist seit 1991 eine Demokratie – gibt es immer noch soziale Ungerechtigkeit, Armut und Ausgrenzung. Aber genau diese Menschen sollten wir einladen, sich um sie kümmern, ihnen helfen. Das ist der Auftrag, den Jesus uns mit diesem Gleichnis gibt: Menschen am Rand der Gesellschaft beizustehen und nicht nur diejenigen „einzuladen“, von denen wir dafür Gegenwerte erhoffen.

In der Liturgie hören wir auch von der Schönheit des Landes zwischen Alpen und Adria. Ein gutes Drittel des Staatsgebietes von Slowenien ist zu Naturparks und Naturreservaten erklärt worden. Slowenien ist eines der jüngsten und kleinsten Länder der Europäischen

Union. Von seinen gerade mal zwei Millionen Einwohnern sind knapp 60 % katholisch. Obwohl das Land tiefe christliche Wurzeln hat, praktiziert nur gut ein Fünftel der Bevölkerung seinen Glauben.



Slowenien war über Jahrhunderte Knotenpunkt für Handel und Menschen aus aller Welt. Sie brachten vielfältige kulturelle und religiöse Einflüsse mit. Bereits zu Zeiten Jugoslawiens galt der damalige Teilstaat Slowenien als das Aushängeschild für wirtschaftlichen Fortschritt. Slowenien liegt auf der sogenannten Balkanroute, auf der im Jahr 2015 tausende vor Krieg und Verfolgung geflüchtete Menschen nach Europa kamen.

Kleinvillars und Ölbronn feiern gemeinsam den Weltgebetstag:

Wir laden herzlich ein zum Gottesdienst am 01.03.19 um 19 Uhr in der evangelischen Kirche Ölbronn mit anschließendem Beisammensein.

Termine für Ölbronn und Kleinvillars

01. Februar	20.00 Uhr	Taizéandacht, ev. Kirche Ölbronn
01.—03. Februar		Klausurwochenende des Kirchengemeinderates
06. Februar	19.30 Uhr	Gemeinschaftsstunde, Steinbeishaus Ölbronn
12. Februar	15.00 Uhr	Alt trifft Jung in Kleinvillars
19. Februar	12.00 Uhr	Treffpunkt.Mittagessen, Steinbeishaus Ölbronn
20. Februar	19.30 Uhr	Bibellesen im Steinbeishaus
23. Februar	17.00 Uhr	Minigottesdienst, ev. Kirche Ölbronn
01. März	19.00 Uhr	Weltgebetstag, ev. Kirche Ölbronn
06. März	19.30 Uhr	Gemeinschaftsstunde, Steinbeishaus Ölbronn
12. März	15.00 Uhr	Alt trifft Jung in Kleinvillars
13. März	19.30 Uhr	Mitarbeiterforum/Mitarbeiterfest
15. März	20.00 Uhr	Taizéandacht, ev. Kirche Ölbronn
19. März	12.00 Uhr	Treffpunkt.Mittagessen, Steinbeishaus Ölbronn
20. März	19.30 Uhr	Bibellesen im Steinbeishaus
29. März	12.30 Uhr	Minigottesdienst, ev. Kirche Ölbronn
02. April	19.30 Uhr	Kirchengemeinderatssitzung
03. April	19.30 Uhr	Gemeinschaftsstunde, Steinbeishaus Ölbronn
06. April	17.00 Uhr	Minigottesdienst, ev. Kirche Ölbronn
09. April	15.00 Uhr	Alt trifft Jung in Kleinvillars
12. April	20.00 Uhr	Taizéandacht, ev. Kirche Ölbronn
16. April	12.00 Uhr	Treffpunkt.Mittagessen, Steinbeishaus Ölbronn
17. April	19.30 Uhr	Bibellesen im Steinbeishaus

Die Termine der regelmäßigen Gruppen entnehmen Sie bitte dem örtlichen Nachrichtenblatt.

Kontakte

Gottesdienste an Ostern

Bei Redaktionsschluss stand noch nicht fest, welche Gottesdienste wann in Ölbronn und Kleinvillars stattfinden können, ob sich z.B. ein Pfarrer oder Prädikant findet für die Passionsandacht am Gründonnerstag, kann an Karfreitag in beiden Gemeinden ein Gottesdienst stattfinden? Was wir aber im Kirchengemeinderat als sicher besprochen haben ist, dass es, wie schon so viele Jahre, ein Osterfeuer geben soll. Aber über den genauen Ablauf, z.B. wie die Andacht parallel in der Kleinvillarser Kirche gestaltet wird, müssen wir im Einzelnen noch beraten.

Wir informieren Sie rechtzeitig in den bürgerlichen Nachrichten, auf dem gelben Gottesdienstblatt und in den Schaukästen.

Edeltraud Noller



Ihre Ansprechpartner



Stefan Huschitt

Vorsitzender Kirchengemeinderat
Brunnengasse 21, 75248 Ölbronn
Tel: 0 70 43 / 54 07
E-Mail: s.huschitt@web.de



Hannelore Hiller

Pfarramtssekretärin
Bürozeiten:
Dienstag 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr
Freitag 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr

Ev. Pfarramt für Ölbronn und Kleinvillars

Lückenbronn 2
75248 Ölbronn
Tel: 0 70 43 / 92 08 80
Fax: 0 70 43 / 92 08 82

E-Mail: Pfarramt.Oelbronn@elkw.de
www.oelbronn-evangelisch.de
www.kleinvillars-evangelisch.de



Edeltraud Gienger

Kirchenpflege
Großmelten 21, 75248 Ölbronn
Tel: 0 70 43 / 80 53 02
IBAN DE03 6665 0085 0000 9714 05
BIC PZHS DE66 XXX
Sparkasse Pforzheim-Calw



Manuela Strauß

Leitung Evangelischer Steinbeis-Kindergarten
Neulinger Str. 7/1, 75248 Ölbronn
Tel: 0 70 43 / 20 10
E-Mail: ev.steinbeiskiga@gmx.de

Impressum | Herausgeber Evangelische Kirchengemeinde Ölbronn - Kleinvillars | Pfarramt Lückenbronn 2, 75248 Ölbronn
Redaktion Stefan Huschitt (V.i.S.d.P.), Edeltraud Noller, Stefanie Müller (Gestaltung und Layout) | Gudrun Brenner-Funk
Druck Druckerei Esser printSolutions GmbH, Westliche Gewerbestraße 6, 76015 Bretten-Gölshausen | **Auflage** 700 Exemplare |
Erscheinungsweise: 4mal jährlich | **Bildnachweis:** Walter Meffle, privat, pixabay